

Lkw-Verkehr auf Oberösterreichs Autobahnen heuer stark gestiegen

- **Ziel der Verlagerung von Straße auf Schiene nur mit umfassendem Maßnahmenpaket erreichbar**

VCÖ (Wien, 22. Dezember 2017) - **Der Lkw-Verkehr auf Oberösterreichs Autobahnen hat heuer stark zugenommen, wie eine aktuelle VCÖ-Analyse auf Basis von Daten der Asfinag zeigt** (Daten am Ende der Aussendung). Die meisten Lkw österreichweit waren auf der A1 bei Haid unterwegs, wo heuer bereits rund 4,8 Millionen Lkw unterwegs waren. **Um das im Regierungsprogramm festgelegte Ziel der Verlagerung von der Straße auf die Schiene zu erreichen, ist ein umfassendes Maßnahmenpaket nötig, betont der VCÖ. Betriebliche Gleisanschlüsse sind zu forcieren, bestehende Anreize zum Transport auf der Straße abzubauen.**

Was Autofahrer subjektiv empfinden, wird nun auch objektiv durch die Daten bestätigt: Der Lkw-Verkehr hat heuer erneut deutlich zugenommen, wie eine aktuelle VCÖ-Analyse von Daten der Asfinag zeigt. Der VCÖ hat die Daten von österreichweit 105 Zählstellen der Asfinag analysiert. Bei 95 Zählstellen hat der Lkw-Verkehr zugenommen, bei 42 sogar um mehr als vier Prozent.

Der Abschnitt, wo österreichweit die meisten Lkw fahren liegt in Oberösterreich: Auf der A1 bei Haid fuhren hier von Jänner bis November insgesamt rund 4,8 Millionen Schwerfahrzeuge, um rund 120.000 mehr als zur gleichen Zeit des Vorjahres, informiert der VCÖ.

Sehr viel Lkw-Verkehr verzeichnen auch die A25 und die A8. Auf der A25 bei Marchtrenk wurden heuer bereits mehr als 3,5 Millionen Lkw gezählt, um rund 70.000 mehr als zur gleichen Zeit des Vorjahres. Auf der A8 bei Suben rollten bereits rund 3,1 Millionen Lkw, eine Zunahme von rund 130.000 gegenüber dem Vorjahr.

"Viele Autofahrer erleben die rechte Spur auf Autobahnen als rollende Lagerhalle. Das ist schlecht für die Straßen, erhöht das Unfallrisiko und belastet die Anrainerinnen und Anrainer. Umso wichtiger ist es, dass die Regierung ihr Ziel der Verlagerung der Güter von der Straße auf die Schiene rasch in Angriff nimmt", betont VCÖ-Experte Markus Gansterer. Die beiden Ziele - ausreichend Transportkapazitäten für die Wirtschaft und gleichzeitig Verringerung der Belastung für Anrainer und Autofahrer - sind mit einem umfassenden Maßnahmenpaket miteinander in Einklang zu bringen, betont der VCÖ.

Vor allem betriebliche **Gleisanschlüsse** sind stärker als bisher zu forcieren. Es soll Anreize geben, neue Betrieb bei Gleisanschlüssen anzusiedeln. Gleichzeitig sind Maßnahmen beim Lkw-Transport nötig. Die Einhaltung von Arbeits- und sozialrechtlichen Standards sind ebenso stärker zu kontrollieren, wie die Sicherheitsstandards bei Lkw.

"Lkw mit abgefahrenen Reifen oder anderen technischen Mängel sowie die Überschreitung der Ruhezeiten sind auf Autobahnen ein großes Sicherheitsrisiko für Autofahrer. Zudem sorgen verstärkte Kontrollen auch für faire Wettbewerbsbedingungen für jene Spediteure, die sich an die Regeln halten", betont VCÖ-Experte Gansterer. Anfang des Jahres wurden zudem in Deutschland bei vielen Transit-Lkw aus Osteuropa Abgasmanipulationen aufgedeckt. Ein nachträglich eingebautes Gerät verhindert die AdBlue Einspritzung und damit die Abgasreinigung. Neben dadurch erhöhter Schadstoff-Emissionen wird zudem der Staat betrogen, da diese vermeintlich schadstoffarmen Lkw eine niedrigere Maut bezahlen.

Österreich sollte den EU-Vorsitz im kommenden Jahr auch nutzen, um Maßnahmen gegen absurde Auswüchse des Transports zu setzen. So wird Schweinefleisch aus Ostdeutschland über Österreich nach Italien transportiert, dort zu Parmaschinken weiterverarbeitet und dann - wieder über Österreich - nach Deutschland zurücktransportiert.

Zudem werden mehr als 300 Millionen Tiere lebend innerhalb der EU transportiert, dazu kommen mehrere Millionen Tiere, die teilweise unter qualvollen Bedingungen lebend in Drittländer transportiert werden. Tiere tausende Kilometer quer durch Europa zu transportieren verursacht viel Tierleid und viel Transit-Verkehr, macht der VCÖ auf die Folgen aufmerksam.

Diese Auswüchse sind auch die Folge vom fehlenden Verursacherprinzip. "Die derzeitige Regelung schadet allen regionalen Anbietern in Österreich. Der Billigtransport von Waren aus Billiglohnländern kostet viele Arbeitsplätze in Österreich", stellt VCÖ-Experte Gansterer fest. Auf EU-Ebene ist daher eine Mindestmaut für Lkw einzuführen.

VCÖ: Lkw-Verkehr hat in Oberösterreich heuer stark zugenommen (Anzahl Lkw / Tag von 1.1. bis 30.11.2017, in Klammer Änderung zum Vorjahreszeitraum)

A1 Haid: 14.500 Lkw / Tag (plus 2,5 Prozent)
A1 Traun: 14.450 Lkw / Tag (plus 2,6 Prozent)
A1 Raffelstetten: 12.700 Lkw / Tag (plus 2,5 Prozent)
A25 Marchtrenk: 10.690 Lkw / Tag (plus 2,2 Prozent)
A25 Puchberg: 10.310 Lkw / Tag (plus 2 Prozent)
A8 Suben: 9.390 Lkw / Tag (plus 4,9 Prozent)
A1 Sattledt: 6.190 Lkw / Tag (plus 3,1 Prozent)
A1 Vorchdorf: 5.830 Lkw / Tag (plus 3,3 Prozent)
A7 Voest: 5.220 Lkw / Tag (plus 0,6 Prozent)
A1 Ohlsdorf: 5.160 Lkw / Tag (plus 3,6 Prozent)
A7 Freindorf: 5.140 Lkw / Tag (plus 1,3 Prozent)
A1 Unterachmann: 4.500 Lkw / Tag (plus 3,5 Prozent)
A1 Kemating: 4.350 Lkw / Tag (plus 3,2 Prozent)
A2 Dobl: 4.300 Lkw / Tag (plus 4,3 Prozent)
A9 Schölldorf: 4.090 Lkw / Tag (plus 6,4 Prozent)
A7 Gallneukirchen: 2.440 Lkw / Tag (plus 5 Prozent)
Quelle: Asfinag, VCÖ 2017

Für Rückfragen stehe ich unter (01) 8932697 oder (0699)18932695 gerne zur Verfügung.

Beste Grüße
Christian Gratzner
VCÖ-Kommunikation